

Für die Zukunft sparen

Das bedeutet im Hinblick auf unsere Umwelt: sparsam und behutsam umgehen mit den vorhandenen lebenswichtigen Grundstoffen, Energiequellen und natürlichen Ressourcen, die uns heute zwar noch zur Verfügung stehen, deren Vorräte aber begrenzt und nicht unerschöpflich sind und die auch kommenden Generationen noch eine lebens- und erlebenswerte Zukunft ermöglichen sollen.

Gerade der Sparkasse als öffentlich-rechtlicher Institution steht es gut an, das uns alle so unmittelbar berührende Thema Umwelt und Umweltschutz auch zu ihrem Anliegen zu machen und im Bewußtsein unserer Bürger wachzuhalten. Sie tut dies seit Jahren, z. B. durch Preisausschreiben zu ökologischen Themen, und möchte so im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu beitragen, daß aus bloßem Interesse am Thema aktives Mitmachen wird.

Für die Zukunft sparen ist eine Tugend, durch die Lebensqualität auf Dauer gesichert werden kann. Das gilt auch für Ihr Geld und die davon abhängige Gestaltung Ihrer persönlichen Gegenwart und Zukunft.

Kommen Sie zu uns, damit wir Ihnen helfen können, Ihr Geld so anzulegen, daß Sie sowohl heute gut leben können als auch für die Zukunft finanziell gesichert sind.

Städtische Sparkasse zu Göttingen 

Älteste deutsche kommunale Sparkasse

BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND (BUND)
LANDESVERBAND NIEDERSACHSEN E.V. KREISGRUPPE GÖTTINGEN



DER RUNDBRIEF

FEB. 88

Liebe BUND-Mitglieder !

Auf unserer diesjährigen Jahreshauptversammlung vom 27. Januar wurde ich, Wolf Lübcke, zu Ihrem ersten Vorsitzenden gewählt. Ich bin verheiratet, habe zwei Jungen im Alter von 6 und 9 Jahren und unterrichte die Fächer Mathematik und Sport am Max-Planck-Gymnasium. Einer Partei gehöre ich nicht an.

Anfänglich war ich nur Beitragszahler beim BUND und hatte von der drückenden Last der praktischen Natur- und Umweltschutzarbeit vor Ort wenig Ahnung. Durch Mitarbeit erkannte ich, welche vielfältigen Leistungen von unserem Umweltzentrum in der Hospitalstraße erwartet werden. Wir müssen hier vor Ort nicht nur Bestehendes schützen, sondern Zerstörtes wieder in Ordnung bringen. Es geht dabei nicht nur um uns, sondern um eine menschenwürdige Zukunft für unsere Kinder. Deshalb brauchen wir dringend weitere Mitarbeiter. Wir alle verfügen über wenig freie Zeit; deshalb sollten Aktive nur an einer Sache aus dem Bereich des Natur- und Umweltschutzes arbeiten.

Wir arbeiten in der Regel im Rahmen eines bestimmten Arbeitskreises, in dem man zunächst einmal angeleitet wird. Keine Angst, daß Sie nun täglich zu bestimmten Zeiten ins Umweltzentrum kommen müßten. Die Arbeit wird so gelegt, wie man sich persönlich einbringen kann. Dabei sind viele Tätigkeiten von solcher Art, daß sie sich zuhause und in einem zeitlich nicht sehr engen Rahmen er-

ledigen lassen. Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung!

Folgende Arbeitskreise bzw. Gruppierungen bestehen zur Zeit, denen Sie sich anschließen könnten:

- Kindergruppe (Wolf Döring
Tel. 78471)
- Jugendgruppe - " -
- AK Verkehr (Rainer Brömer,
Tel. 372311)
- AK Ozon (Reinhard Wietasch,
Tel. 05502) 3944
- AK Stadtbegrünung (Petra
Kaltenstein Tel. 372003)
- AK Luftverschmutzung und ihre
Folgen (Wolf Lübcke Tel. 794531)
- AK Abfallverwertung und
-vermeidung (Reinhard Wietasch)
- AK Energie/-beratung (Dinah
Epperlein Tel. 21766)
- AK Gestaltung des zweiten
Tschernobyl-Jahrestages in
Göttingen (Wolf Lübcke)

Sie können auch einen neuen Arbeitskreis gründen; nur tun sollten Sie unbedingt etwas Konkretes für den Natur- und Umweltschutz, und wenn es "nur" das Schreiben von Leserbriefen ist oder laufende Aktionen, z.B. zum 2. Tschernobyl-Jahrestag (26.4.88) direkt, d.h. durch Ihre Anwesenheit zu unterstützen.

Hinter jedem der genannten Arbeitskreise verbirgt sich eine Fülle von interessanten und wichtigen Möglichkeiten, praktischen Natur- und Umweltschutz zu betreiben.

Bitte setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Mit besten Wünschen, Ihr

Wolf Lübcke

Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland VCD e.V.

Endlich gibt es sie: die umweltbewußte Alternative zum ADAC heißt Verkehrsclub der Bundesrepublik Deutschland e.V. (VCD).

Fußgänger, Radfahrer, Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel und umweltbewußte(?) Autofahrer will der VCD vertreten.

Im letzten Herbst wurde in Niedersachsen ein Landesverband gegründet, und auch in Göttingen soll's jetzt losgehen:

Kommen Sie bitte gaaanz zahlreich zur

Gründung des VCD-Kreisverbandes Göttingen

am **Do. 25. Feb. 1988** um **20 Uhr**

im **Gasthaus Koch**, Hannoversche Str. 112

(Bushaltestelle **Weende Mitte**, Linien 2 und 3)

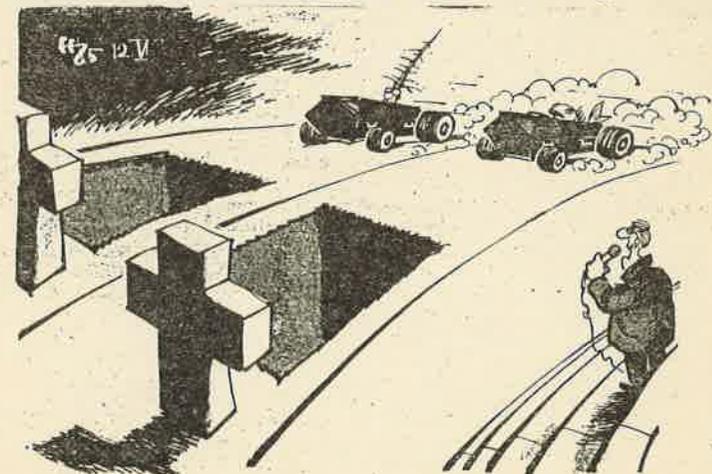
In Göttingen hat der VCD schon 100 Mitglieder. Der BUND begrüßt und unterstützt die Gründung eines VCD-Kreisverbandes und empfiehlt seinen Mitgliedern, dem VCD beizutreten.

Wer nur wegen der Serviceleistungen im ADAC bleibt, muß wissen, daß er damit eine höchst umweltfeindliche Autolobby unterstützt.

Der VCD bietet dazu die Alternative: Dieselben Dienstleistungen bei gleichzeitigem Eintreten für eine umweltbewußte Verkehrspolitik.



Der Verkehrsclub für Umweltbewußte



»... ein atemberaubendes Rennen, noch liegt der Wald in Führung, aber die Nordsee holt auf...«

Vom Grau zum Grün - AK Stadtbegrünung

In der BRD existieren über 30 Millionen PKWs, dazu kommen ca. 5 Millionen Transportfahrzeuge. Das Auto und damit der Verkehr versiegeln abertausende Quadratmeter Fläche und stört damit nicht nur den Frieden des Menschen und der Natur, sondern auch das ökologische Gleichgewicht, von dem unsere "Grundnahrungsmittel" wie Boden, Luft und Wasser abhängig sind. Das biologische Potential wird auf der gesamten Erde reduziert, z.B. durch Rodung der Tropenwälder, Ausbreitung der Straßennetze usw.

Aber bereits vor der Haustür fängt's an. Ein Baum wird gefällt, aber kein neuer gepflanzt. Millionen werden für Straßenbau ausgegeben, doch für Straßenbegrünung fehlen die Mittel.

Betonfassaden von Schulen und öffentlichen Gebäuden werden dem Bürger zugemutet, die Wirkung von Fassadenbepflanzung wird mitunter aus haarsträubenden Gründen (Hygiene, Unterhaltung) verhindert; ovn Hausmeistern werden grüne Ansätze teilweise gewaltsam entfernt.

es gibt bereits mehrere Firmen, die Dachbegrünung professionell anbieten, aber auch für den etwa handwerklich begabten Laien ist z. B. Garagendachbegrünung kein Problem.

Im Bereich der Stadtökologie gibt es noch viel zu tun. Die Stadtverwaltung selbst ist in ihren Ämtern der-

art veraltet, daß Neuerungen schwer durchzusetzen sind. Die Zusammenarbeit wird durch Kleinkrämerei und Beamtenhierarchie völlig unterbunden.

Deshalb müssen Initiativen von außen einerseits das öffentliche Bewußtsein für die Erhaltung und Erweiterung der Grünbestände wecken und andererseits Projekte zur Stadtbegrünung durchführen.



Der Arbeitskreis Stadt-
begrünung organisiert zu diesem
Zweck ein Seminar vom 25-27. März,
zu dem man/frau sich im Umweltzentrum
anmelden kann.

- Im Seminar sollen die Themen
- Stadtökologie
 - Dachbegrünung
 - Fassadenbegrünung
 - Straßbegrünung

in Vorträgen und Arbeitskreisen
theoretisch sowie auch praktisch
bearbeitet werden.

LUFTVERSCHMUTZUNG UND ALLERGIEN

1985 wurde auf einem medizinischen Kongreß bekanntgegeben, daß "etwa 25 Millionen Bundesbürger, davon 66% Frauen, allergiekrank" seien. Hierbei berief man sich auf Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung des INFAS-Institutes aus dem Jahr 1984. Eine Studie des Allergiker- und Asthmatikerbundes in Schulen mit innerstädtischem und ländlichem Umfeld ergab u.a., daß in der Sekundarstufe I bis 1985 31% der Schülerinnen und Schüler allergiekrank waren, in der Sekundarstufe II bereits 37%. 21% aller Kinderärzte in der B.R. Deutschland wurden danach gefragt, ob die Zahl allergiekranker Kinder in ihrer Praxis zugenommen habe: 75% bejahten, 9% verneinten, 16% gelangten zu keinem eindeutigen Urteil. Wir sprachen mit über 100 Lehrerinnen und Lehrern in Niedersachsen, die mindestens 6000 Kinder (jeweils in mehreren Klassen) unterrichteten: 96% bejahten die Frage eindeutig, ob unter den Kindern Allergien zugenommen hätten, viele meinten: "Erheblich", "sehr stark", "von Jahr zu Jahr". Verneint wurde diese Frage nur gelegentlich in Ministerien oder von Funktionären: "Diejenigen, die das abstreiten, sind interessanterweise meist Medizinfunktionäre in gehobenen staatlichen Positionen, oder von der Industrie angestellte Arbeitsmediziner, dagegen wissen viele frei praktizierende Kinderärzte, Hautärzte, Hals-Nasen-Fachärzte...vom Gegenteil zu berichten" (A. Calatin). Aber selbst wenn die von INFAS ermittelten Daten zu hoch angesetzt wären: Sogar vorsichtige Schätzungen derer, die eher beschwichtigen wollen, geben immerhin "10 bis 15 Millionen" an, ohne sich freilich wie INFAS auf empirische Daten stützen zu können.

Weitaus kontroverser als die quantitative Frage wird das Ursachenproblem diskutiert. Dabei fällt auf, daß zunehmend auch chemische Substanzen verdächtigt und immer häufiger auch nachgewiesen werden. Dazu gehören solche, die industriell erzeugt, in die Luft emittiert und von uns eingeatmet werden müssen, also nicht allein die schon lange bekannten Naturstoffe wie Pollen, Schimmelpilze und Hausstaubmilbenausscheidungen (Guanin). Der Disput um den Zusammenhang "Chemisch-industrielle Schadstoffe und Allergien (sowie weitere Krankheiten)" wurde zuerst meist polemisch geführt. Ein Beispiel stellte der Diffamierungsversuch gegenüber dem Kinderarzt B. Mersmann dar, der als einer der ersten auf die Korrelation von Pseudopkrupp/Allergien und Luftverschmutzung hinwies und als "Spinner" bezeichnet wurde. Das hat sich inzwischen geändert: Weitere Studien und Erfahrungswerte führten zu einem umfangreichen empirischen Material, daß nun behutsamer geurteilt wird, dazu kamen Initiativen von Eltern erkrankter Kinder. Schließlich führten 1987 experimentelle Studien und Verlautbarungen der medizinischen Wissenschaft zu Presseveröffentlichungen wie "Luftverschmutzung und allergische Erkrankungen", wobei besonders Schwefeldioxid (SO₂) als Allergen in den Mittelpunkt gerückt wurde. Dramatisch wurden solche Studien und Verlautbarungen aus der DDR und CSSR bestätigt, hierzu nur zwei anzudeutende Beispiele: Im Landkreis Zittau, ausgerechnet einem Erholungs- und sogenannten Reinluftgebiet mit mehreren Gebirgs-Luftkurorten, erschien eine Untersuchung der dortigen SED-Kreisleitung so gefährlich, daß sie diese für "geheim" erklärte (jedoch gelangte sie über die Grenze). U.a. war ermittelt worden, daß in dieser waldreichen Landschaft die Zahl der Bronchialerkrankungen von 1980-1984 um 35% gestiegen war, vor allem aber 42% der Kinder an Asthma, Bronchitis und Pseudo-Krupp litten und bei älteren Menschen darüber hinaus Bronchialkrebs zugenommen hatte (übrigens gleichzeitig mit der Zunahme des Waldsterbens). Als wichtigste Ursache wurden hier und in Gebieten der CSSR festgestellt: Verstärkung der Luftverschmutzung durch Schwefeldioxid infolge Verbrennung von schwefelhaltiger Braunkohle, dazu (so die Akademie der Wissenschaften der CSSR über die Lage in ihrem Land) Schwebstäube, Stickstoffoxide als Folgen der "Verbrennung fossiler Brennstoffe im Produktionsprozeß und im Verkehr", weiterhin "toxische Verbindungen" von "Arsen, Cadmium, Vanadium...", die auf den Wegen "Luft-

Atmung-Lunge" bzw. "Luft-Boden-Nahrung" in den menschlichen Organismus gelangen. Eine international vergleichende Untersuchung von UNO und OECD führte zu dem Ergebnis, daß die DDR und die CSSR in der Rangskala "SO₂- und NO_x-Emissionen pro Kopf und Kilogramm" weltweit an der Spitze liegen, gefolgt von den U.S.A. und einigen sozialistischen Staaten, die aber hinsichtlich der Stickoxid-Emissionen von der Bundesrepublik Deutschland (Verkehr!) noch deutlich übertroffen werden.

In Amerika und Großbritannien hatten Mediziner schon in vorangegangenen Jahrzehnten beobachtet, daß Luftsubstanzen aus Industrie- und Kfz.-Emissionen zu "allergischen" Symptomen führen, entsprechend ihre größtmögliche Vermeidung diese Symptome verringern können. Zuerst bemerkte Prof. Randolph allergische Reaktionen bei Patienten, wenn der Wind aus einer bestimmten Richtung zu einem chemischen Fall-out von bestimmten Emissionen führte. Auch der Zusammenhang "Dieselabgase-Überempfindlichkeiten" fiel ihm zunehmend auf. Inzwischen wurde in amerikanischen Kliniken und in einem deutschen Institut eine Lösung aus stark verdünnten Autoabgasstoffen zur Diagnose und Therapie eingesetzt, was zunächst skeptisch beobachtet wurde, aber in vielen Fällen schon erfolgreich angewandt worden sein soll.

Folgendes scheint sich auf Grund des umfangreichen empirischen Tatsachenmaterials abzuzeichnen: Luftsubstanzen (neben Stoffen in Wasser, Nahrung, Medikamenten, Tier(haaren), Kraftfahrzeugen u.a.m.) im "Freien" und in Häusern können Allergene sein, wobei auch chemisch-industrielle Produkte, z.T. als Emissionen, immer mehr in Verdacht geraten. Luftverschmutzung könne "ebenso krank machen wie eine Nahrungsmittelallergie, oft noch weit schlimmer", ist in einer der neuesten Veröffentlichungen nachzulesen. Dabei werden aber auch Substanzen des Alltagsgebrauches aus Haarsprays, Haushalts- und Luftreinigern, Parfüms, Kunstfaserteppichen, Möbeln aus Spanplatten (Formaldehyd!), Holzschutzmitteln, Kunstlacken, Gasherden, Kaminen oder Ölheizungen genannt. Vermutlich führt (besonders bei Kindern) die Vielfalt der zusammenwirkenden (kumulierenden oder sich addierenden) Substanzen und Umwelteinflüsse zur Schwächung des sich entwickelnden Immunsystems und schließlich zu allergischen Symptomen, mitunter auch zu multiplen Nahrungsmittel- und Chemikalienallergien. Besonders gefährdet scheinen Kinder zu sein, die eine "allergische Anlage geerbt haben". Jedoch gehen Schätzungen der Zahl solcher Veranlagungen weit auseinander, in den U.S.A. wurden schon bis zu 80% angegeben.

Je mehr sich die Zahl der chemischen Substanzen in unseren Lebenselementen wie Luft, Wasser und Boden vergrößert, umso schwieriger wird ihr Nachweis. Dies gilt erst recht hinsichtlich der Analyse ihrer Wirkung auf Pflanzen, Tiere und Menschen. Noch schwieriger ist es offenbar, die additive und kumulative Effizienz im menschlichen Organismus festzustellen. Es scheint, als ob die Forschung sich genötigt sieht, der technisch-industriellen Entwicklung auch in dieser Hinsicht nachzueilen. Dennoch besteht noch kein Grund zur Resignation. Eine der wichtigsten Aufgaben dürfte darin bestehen, Formen der Vorbeugung (Prophylaxe) weiterzuentwickeln. Dazu gehören nach Ansicht kundiger Fachleute eine "Lebensweise und Ernährung ohne belastende Giftstoffe, Stärkung der körpereigenen Abwehr durch Abhärtung, viel Bewegung und wenig psychischer Streß" (F.Vester). Nachdem Analysen auch die Innenraumbelastung von Kraftfahrzeugen mit Schadstoffen und Streßfaktoren (z.B. Lärm) festgestellt haben, werden verantwortungsbewußte Eltern fragen, ob es nicht vernünftiger ist, so weit als möglich auf Autofahrten mit Kindern (besonders auf verkehrsreichen Straßen und auf längeren Strecken) zu verzichten: Eine Problematik, die erst allmählich erkannt wird. Es könnte sich herausstellen, daß ein Verzicht auf manche modernistische Gewohnheiten nach einer Umgewöhnungszeit nicht allein zu größerer Gesundheit, sondern auch zu einer allgemein höheren Lebensqualität führt, die viele Menschen mit neuer Sinnerfahrung und Zufriedenheit belohnt, mit einer "Gesundheit", die mehr ist als Abwesenheit von Krankheit.

Rosmarie und Hans-Martin Stimpel

Machen Sie mit in der AG 'Müll' !

Seit April vorigen Jahres wird in unserer Kreisgruppe das Thema 'Müll' bearbeitet. Nicht nur auf Deponien, sondern auch überall in der Luft, dem Wasser und dem Boden ist 'Müll' vorhanden, der bei Produktion und Verbrauch entsteht. Die Konzentrationen an Schadstoffen nehmen ständig zu. Jedes andere Umwelt-schutzthema hat zugleich auch mit 'Müll' zu tun.

Oberstes Gebot ist daher Müllvermeidung, auf dem Weg dahin Müllverminderung und als nützliches Hilfsmittel Müllverwertung (Recycling).

Die Metallsammlung in Stadt und Landkreis Göttingen weitet sich zwar aus, aber viel zu langsam. Dennoch sind die bisherigen Sammelergebnisse als ein erster Erfolg zu werten.

Es wäre noch sehr viel mehr zu schaffen, wenn die Arbeitsgruppe 'Müll' aus mehr als einer Person bestehen würde ! Dringend brauche ich helfende Hände zum Wertstoffe sammeln, Alu sortieren, Geräte zerlegen, Post und Schreibarbeiten erledigen und zur Unterstützung bei Beratungen !

Wer zur aktiven Mithilfe bereit ist, möge sich bitte bei Reinhard Wietasch, Tannenwinkel 17, 3404 Güntersen, Tel. 05502/3944 melden.

O Z O N L O C H ! ?

Stoppt die Ozon-Killer !

Bestimmte Emissionen, insbesondere Fluorkohlenwasserstoffe (FCKW), richten in der Ozonschicht enorme Schäden an. Zu diesem bedrohlichen Thema gibt es seit November vorigen Jahres den Arbeitskreis 'Ozon'. Wir treffen uns alle 14 Tage freitags um 19.00 Uhr im Umweltzentrum.

Als ersten großen Erfolg unserer Arbeit betrachten wir es, daß zur Zeit in Göttingen ein Pilotprojekt anläuft, bei dem ausrangierte Kühlgeräte von FCKW und Öl entsorgt werden. Dieses Verfahren besitzt Modellcharakter für die gesamte Bundesrepublik !

Zur Zeit arbeiten wir daran, daß ausgeschäumte Kunststoffe und sonstige Kunststoffe, bei deren Herstellung FCKW freigesetzt werden, gänzlich aus der Produktion verschwinden. Wir fordern Sie auf, verwenden Sie keine Schaumstoffe ! Kaufen Sie nichts in Styroporpackungen ! Kaufen Sie keine Spraydosen (auch keine FCKW-freien) !

Wir suchen noch Mitstreiter ! Sollten Sie an einer Mitarbeit interessiert sein, melden Sie sich bitte bei Ella Bülow, Tel. 0551/793848, oder bei Reinhard Wietasch, Tel. 05502/3944.

Energieberatung - wozu ?

Wissen Sie, wie hoch Ihr Stromverbrauch ist? Nehmen Sie doch einmal Ihre letzte Stromrechnung zur Hand und schauen Sie nach!

Wenn Sie mehr als 8.600 kWh pro Person und Jahr verbrauchen (ohne Warmwasserbereitung), können Sie mit einfachen Maßnahmen Strom sparen. Z.B. benötigen Energiesparlampen bei gleicher Lichtleistung nur 20% des Stroms, den normale Glühlampen verbrauchen.

Beispielsweise kann man beim Neukauf von Haushaltsgeräten darauf achten, daß sie besonders stromsparend sind und damit 50 bis 70% Strom einsparen.

Die Sofortbildeinrichtung des Fernsehers verbraucht bis zu 175 kWh pro Jahr; das ist etwa so viel wie der Betrieb des Fernsehers verbraucht. Wenn Sie das Gerät ganz abschalten, sparen Sie jährlich bis zu 40,- DM, und in die Umwelt kommen ca. 1 kg Schwefeldioxid und 0,5 kg Stickoxide weniger. Dies ist immerhin eine Menge, die ausreicht, um 1.500.000 Kubikmeter Luft zu verseuchen!

Bei der Energieberatung des BUND kann sich jeder kostenlos informieren über:

- Stromeinsparmöglichkeiten in Haushalt und Gewerbe
- Wärmeschutz der Wohnung oder des Hauses
- umweltfreundliche Heizsysteme
- erneuerbare Energiequellen (Sonnenkollektoren, Solarzellen,...) und
- Regenwassernutzung.

Nutzen Sie diese Möglichkeit und melden Sie sich bei Dinah Epperlein, Tel. 56156, oder kommen Sie ins Umweltzentrum, Hospitalstr. 24 (Mo, Di, Do, Fr von 15-18 Uhr).

Bücher zum Natur- und Umweltschutz

...aus dem BUND-Umwelt- und Medienladen

Der BUND- Umwelt- und Medienladen ist ein Kind des Landesverbandes Niedersachsen. Er führt ein ausgewähltes Büchersortiment, vom Ratgeber für jedermann bis hin zur Fachliteratur für Studenten u.a. zum Thema Natur- und Umweltschutz.

Natürlich kann auch jedes andere Buch beschafft werden unter Angabe von Verfasser, Titel und Verlag.

Bestellungen sind auch möglich über unser Umweltzentrum in der Hospitalstraße (Tel. 56156).

Jede Bestellung stärkt unseren Buch- und Medienladen in Hannover!

Charlottenstraße 5, D-3000 Hannover 91
Telefon (05 11) 45 16 69

Geschäftszeiten: Montag bis Freitag 14 - 18 Uhr



29. Februar



(AB)SCHALTTAG



Wir brauchen keinen Atomstrom !!

Im unseren Protest gegen die untragbaren Risiken der Atomenergie auszudrücken, wollen wir den diesjährigen Schalttag zum Abschalttag machen.

Deshalb unsere Bitte: Am 29. Februar gleich nach dem Aufstehen alle Stromverbraucher ABSCHALTEN und so lang wie möglich ausgeschaltet lassen. (Auch der Kühlschrank tut's ein paar Stunden ohne Strom!)

Die Energieversorger müssen merken, daß wir ihren Atomstrom weder wollen noch brauchen. Energiesparen und Umstellung auf erneuerbare Energien müssen im Vordergrund unserer Anstrengungen stehen. (S. Artikel "Energieberatung - wozu?")

EINLADUNG --- EINLADUNG --- EINLADUNG

Immer wieder wird aus verschiedenen Bevölkerungsgruppen an uns die Forderung herangetragen, aufgrund der Vorkommnisse bei Nukem und Transnuklear endlich etwas zu unternehmen. Wir meinen, daß man auf die Ungeheuerlichkeiten in der Atomindustrie gemeinsam reagieren sollte, z.B. in Form einer großen Demonstration in Hannover.

Es scheint es günstig, diese Demonstration mit dem 2. Jahrestag von Tschernobyl (26. April 1988) zu verbinden. Egal wie man bislang zur Atomenergie stand: Wir meinen, daß nach den jüngsten Ereignissen jede politische Kraft in unserer Stadt öffentlich eine klare Stellung zur Atomenergie beziehen sollte.

Wir laden zum 29. Feb. um 20.00 Uhr in die Galerie APEX Burgstr. 46 ein, um uns über Sinn, Inhalt und Ablauf einer solchen Demonstration zu verständigen.

Wir bitten Sie, diesen Termin in jedem Fall wahrzunehmen, auch wenn Sie nur als Zuhörer beteiligt sein wollen.

EINLADUNG --- EINLADUNG --- EINLADUNG

Anpassung der Mitgliedsbeiträge im BUND-Landesverband Niedersachsen

Wenn's ums liebe Geld geht, pflegt die Diskussion lästig zu werden. Dennoch kommt auch ein Umwelt- und Naturschutzverband um diesen Punkt nicht herum. Die Finanzlage des BUND-Landesverbandes ist seit Jahren prekär und die unserer Kreisgruppe nicht gerade rosig. Darüber ließe sich eine Menge sagen.

Seit sieben Jahren gab es bei uns keine Anpassung der Mitgliedsbeiträge, obgleich die Aufgaben und Anforderungen an unseren Verband, sowohl auf Landes- als auch auf Kreisebene, ständig gestiegen sind. Gezwungenermaßen macht sich deshalb der BUND-Landesvorstand zusammen mit den Kreisgruppenvorständen Gedanken über eine unvermeidliche Beitragserhöhung, ohne die die Arbeitsfähigkeit auf beiden Ebenen gefährdet wäre. Es würde zu weit führen, wollten wir die gesamte Bandbreite der Diskussion, wie sie seit etwa einem Jahr zu diesem Thema geführt wird, in einem Mitgliederrundschreiben ausführlich darstellen. Wir möchten Sie aber nicht darüber im Unklaren lassen, was in dieser Hinsicht auf uns zukommt.

Der BUND-Landesvorstand schlägt folgende neue Beitragsstruktur vor:

1. Einzelmitglieder.....70,- DM
2. Familienmitglieder.....90,- DM
3. Schüler, Studenten, Auszubildende.....30,- DM
4. Fördernde Mitglieder.....150,- DM
(wobei darüber hinaus keine Grenze nach oben gesetzt ist).

Der Kreisgruppenvorstand ist einstimmig der Meinung, daß diese vorgeschlagene Erhöhung der Mitgliedsbeiträge angemessen und erforderlich ist. Natürlich wird auch der Beitragsanteil für die Kreisgruppen entsprechend angehoben. Auf der am 23. 4. 88 stattfindenden Jahresvertreterversammlung in Verden wird über die Anpassung diskutiert und letztendlich beschlossen werden.

Die Mitglieder des Bundesverbandes sind von dieser Beitragserhöhung nicht betroffen. Uns sind auch diesbezügliche Überlegungen beim BUND-Bundesvorstand zur Zeit nicht bekannt.

Um zu einem Meinungsbild zu gelangen, bitten wir Sie, liebe Mitglieder, uns im Falle einer Ablehnung dieses Vorschlages den folgenden Abschnitt ausgefüllt zurückzusenden !

Ella Bülow

P.S.: Die genaue Bilanz der Mitgliederzahlen und -strukturen, der Beitragseinnahmen und Kosten für die Mitglieder kann in unserer Geschäftsstelle eingesehen werden.

Abs.:

(Str., Hausnr.)

(PLZ, Ort)

Mit der Beitragserhöhung des BUND-Landesverbandes Niedersachsen bin ich **nicht** einverstanden.

(Datum, Unterschrift)

Göttinger Umweltzentrum

BUND-Kreisgruppe

Hospitalstr.24

3400 Göttingen

REGELMÄSSIGE TREFFEN :

Vorstandssitzung (mitgliederöffentlich): mittwochs 18.30 Uhr
(bis auf weiteres)

Jugendgruppe: am ersten und dritten Dienstag im Monat um 19 Uhr
(Kontakt: Wolf Döring, Leinestr.3, 3405 Rosdorf, Tel.78471)

Kindergruppe: freitags um 16 Uhr (Kontakt: Wolf Döring)

Ozon: jeden zweiten Freitag um 19 Uhr (z.B. 4.März)
(Kontakt: Reinhard Wietasch, Tannenwinkel 17, 3404 Adelebsen-Günt.
Tel. 05502-3944)

andere Arbeitskreise (Verkehr, Stadtbegrünung, Tschernobyl, Luft, Müll, Energie) nach Absprache: siehe **Einleitung!**

Die Treffen finden stätt im **Umweltzentrum**, Hospitalstr.24, Tel.56156